

„Business as usual“ - Keine Überraschungen bei Kommunalwahlen in Slowenien

KROATIEN

ROMAN LUKA PRUNČ
REINHARD WESSEL

11.10.2010

www.kas.hr
www.kas.de

Am Sonntag, den 10. Oktober 2010, fanden die Kommunalwahlen in Slowenien statt, in der die Stadt- und Gemeinderäte und die Bürgermeister direkt gewählt wurden. Ein politisches Erdbeben wurde dabei nicht erwartet und es fand auch keines statt. Bereits der Wahlkampf war größtenteils mit Bezug auf lokale Themen, ruhig und ohne die ideologischen Grabenkämpfe der landesweiten Politik geführt worden. Dementsprechend fügten sich auch die Ergebnisse des Wahlganges perfekt in dieses Bild ein. Überraschende Wahlausgänge blieben ebenso aus wie größere Umbrüche. Das Ergebnis entsprach schließlich nahezu jenem aus dem Jahr 2006, und so fühlten sich am Ende auch alle großen Parteien irgendwie als Gewinner.

Die slowenischen Kommunalwahlen vom 10.10.2010 endeten im Großen und Ganzen mit den erwarteten Ergebnissen und nur minimalen Verschiebungen gegenüber dem letzten Wahlgang im Jahr 2006. Landesweit konnten auch diesmal unabhängige Listen insgesamt die meisten Wählerstimmen erringen. Die Slowenische Demokratische Partei (SDS) blieb auch weiterhin die stärkste der etablierten Parteien und konnte ihr Ergebnis aus dem letzten Wahlgang leicht ausbauen. Die regierenden Sozialdemokraten (SD) folgen mit Respektabstand auf Platz zwei. Die Liberaldemokraten (LDS), welche 2006 mit ca. 15 % noch den zweiten Platz belegt hatten, verloren die Hälfte ihrer Stimmen und fielen damit auf den 5. Platz zurück. Die christlich-demokratische Partei Neues Slowenien (NSi), die seit den Wahlen 2008 nicht mehr im slowenischen Parlament vertreten ist, musste nur leichte Verluste hinnehmen und konnte ihr Ergebnis nahezu halten.

Vorläufiges Ergebnis der slowenischen Kommunalwahlen 2010 (Stand 11. 10. 2010, 12:35)

Partei	Ergebnis 2010 (in Prozent)	Mandate 2010	Ergebnis 2006 (in Prozent)	Mandate 2006
SDS	18,73	618	17,29	597
SD	12,06	373	12,06	360
DeSUS	9,38	272	5,24	146
SLS	9,32	304	9,40	353
LDS	7,39	230	14,95	510
NSi	5,94	161	6,33	190
ZARES	3,74	80	-	-



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

ROMAN LUKA PRUNČ
REINHARD WESSEL

11.10.2010

www.kas.hr

www.kas.de

SNS	1,91	38	2,46	49
SMS	1,62	38	2,21	43
LIPA	0,26	2	-	-
Andere	7,71	123	8,53	113
Bürgerlisten und Unabhängige	21,96	503	19,95	425

Die Wahlbeteiligung lag insgesamt lediglich bei 50,87%, was einen kleinen Rückgang gegenüber 2006 (53,16%) bedeutet.

Ergebnisse der Bürgermeisterwahlen

Insgesamt wurde in 208 der 210 slowenischen Gemeinden gewählt. In der Hafenstadt Koper, wie auch in der Gemeinde Trebnje, wurden die Wahlen vom Verfassungsgericht ausgesetzt und werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. In 134 Gemeinden erreichte einer der Kandidaten bereits im ersten Wahlgang die für den Bürgermeisterposten notwendigen 50 %, während in 74 Gemeinden am 24. Oktober eine Stichwahl stattfinden wird. Auch hier stellen die unabhängigen Listen, mit bisher 48, die meisten der zukünftigen Bürgermeister. Dahinter folgt mit bisher insgesamt 32 bestätigten Bürgermeistern die Slowenische Volkspartei (SLS), welche sich auch beim letzten Wahlgang schon als „die“ Bürgermeisterpartei in Slowenien etablieren konnte. Die SDS konnte bisher insgesamt 21 Bürgermeisterposten für sich gewinnen, die NSi 3.

Bürgermeister nach Parteien

Partei	Bürgermeister nach dem ersten Wahlgang 2010	Bürgermeister nach der Stichwahl 2006
SLS	32	49
SDS	21	27
SD	10	13
LDS	8	17
NSi	3	10
DEUS	1	0
SNS	0	2
Weitere politische Parteien	3	6
Parteienkoalitionen	8	19
Bürgerlisten und Unabhängige	48	67

Das größte mediale Interesse galt der Bürgermeisterwahl in der Hauptstadt Ljubljana. Der dortige Amtsinhaber Zoran Janković hatte bei den letzten Wahlen 2006 als unabhängiger Kandidat auf Anhieb den Bürgermeistersessel erringen können. Mit knapp 65 % der Stim-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

ROMAN LUKA PRUNČ
REINHARD WESSEL

11.10.2010

www.kas.hr
www.kas.de

men konnte Janković auch diesmal die weiteren Kandidaten deutlich hinter sich zurücklassen und sogar leichte Zugewinne feiern. Ebenso konnte die absolute Mehrheit seiner Bürgerliste im Laibacher Stadtparlament sogar ausgebaut werden. Nach einem Zugewinn von in etwa 6% hält diese nun um die 47% und somit 25 der 45 Sitze im Stadtparlament.

In der zweitgrößten Stadt Maribor (Marburg) konnte der bisher amtierende Bürgermeister Franc Kangler (SLS) mit 50,42% der Stimmen knapp einer Stichwahl entgehen. Im Stadtparlament erreichte seine Partei jedoch nur 18,47 % der Stimmen und somit 10 von insgesamt 45 Mandaten.

In Kranj wird es hingegen zu einer Stichwahl zwischen den beiden unabhängigen Kandidaten Mohor Bogataj (30,17% im ersten Wahlgang) und Hermine Krt (27,36%) kommen, nachdem der bisherige Bürgermeister Damijan Perne bei diesem Wahlgang nicht mehr angetreten ist. Im Gegensatz dazu konnte sich im Stadtparlament jedoch die SDS mit 8 Mandaten (19,95% der Stimmen) als stärkste Partei positionieren.

In Celje konnte sich der ehemalige Vorsitzende der SLS Bojan Šrot mit 67,62% deutlich zum vierten Mal in Folge den Bürgermeistersessel sichern. Allerdings verfügt auch hier die SLS mit acht von 33 Mandaten über keine klare Mehrheit im Stadtparlament.

Resümee – Was bleibt von diesen Wahlen?

Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, dass die Kommunalwahlen keine großen Spuren in der politischen Landschaft Sloweniens hinterlassen werden. Weder kam es zu großen Überraschungen noch zu nennenswerten Veränderungen. Diese Kontinuität ist das eigentlich Erstaunliche, denn die Wähler hätten diese Gelegenheit auch zu einer „Denkzettelwahl“ für die in der öffentlichen Meinung an Popularität verlierende Linksregierung unter Borut Pahor nutzen können. Stattdessen orientierten sie sich eher an den Personen und Problemen vor Ort. Jedenfalls konnten auch die oppositionellen Parteien die schwierige Lage der Regierungsparteien nicht ausnutzen. Schlussendlich bleibt wohl die Erkenntnis, dass diese Kommunalwahlen eben einfach nur als solche vom Wähler wahrgenommen wurden. Im Mittelpunkt der Wahlkämpfe standen hauptsächlich lokale und nicht landespolitische Themen, ideologische Polarisierungen wurden weitestgehend ausgespart, und die Bürgermeisterwahlen waren hauptsächlich Persönlichkeitswahlen. Dies zeigt sich auch in der Stärke der parteiunabhängigen Listen. Rückschlüsse auf Stimmungen und Trends hinsichtlich der nationalen Ebene sind daher, auch aufgrund der geringen Wahlbeteiligung, kaum sinnvoll.